



a u f n a h m e n

1913—2003

90 Jahre Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Chronik der DLRG

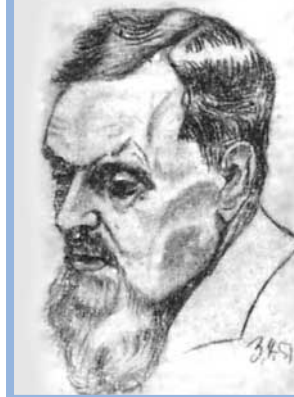
i n M o m e n t a u f n a h m e n



Ehrerbietung der DLRG in Binz auf Rügen.

Walter Mang (????-????).

???
???
???
???
???
???



Georg Hax (1870–1952).

Europameister 1893 im
Turmspringen, Schwimmer-
führer der Deutschen
Olympiamannschaften von
Paris 1900, Athen 1906 und
Amsterdam 1928.



Fritz Peter (????-????).

Im Jahre 1911 gab er die Schrift
„Die Lehre vom Schwimmen“
heraus. 1913 Gauschwimmwart
des Kreises V Süddeutschland.
Baute das Rettungsschwimmen
aus. Vorreiter heutiger
Lehrmethodik im
Rettungsschwimmen.



Am 19. Oktober 1913,
fand die Gründung der DLRG im
Saal des Hotels „De Prusse“
in Leipzig statt.
Drei der Gründerväter:
Mang, Hax und Peter.

Nach dem Ersten Weltkrieg
wurde die Gesellschaft – vor
allem finanziell – neu organisiert.
Besondere Förderung wurde
dem Schulschwimmunterricht
zuteil, denn allenfalls fünf
Prozent der Deutschen konnten
schwimmen. Im Jahr 1920
wurde eine Schrift „Massen-
Schwimmunterricht in Schulen
und Vereinen“ herausgegeben.

1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920

Chronik der DLRG in Momentaufnahmen · 1913–2003: 90 Jahre Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Die Gründungsgeschichte der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) bestätigt jene früher und heute zu beobachtende Tatsache, dass es besonderer Ereignisse bedarf, um eine längst gegenwärtige Idee in die Tat umzusetzen. Meist

sind es Unglücke oder Katastrophen mit Verlusten an Menschenleben, die zur Aktivität herausfordern und die zur Mitwirkung der Öffentlichkeit motivieren. Bezogen auf den Wasserrettungsgedanken erfüllten die Schwimmvereine schon vor

der Jahrhundertwende eine Vorbeugungsfunktion gegen den Ertrinkungstod, da sie die aktive Selbstrettung in Notfällen durch die Schwimmfähigkeit des Einzelnen erreichten. In der Frühzeit hat sich besonders der Deutsche Schwimmverband

aktiv für das Wasserrettungswesen eingesetzt. So wurde bereits 1912 durch seine Mitglieder Walter Mang (Heidelberg) und Walter Bunner (Greifswald) eine spezielle Rettungsabteilung im DSV gegründet.

1912 | Das Seebrückenunglück in Binz auf Rügen

Den Anstoß jedoch zur Gründung einer selbständigen Gesellschaft mit der alleinigen Verantwortung für die Wasserrettung gab erst das große Unglück am Seesteg des Ostseebades Binz auf Rügen am 28. Juli 1912. Es war ein sonniger Sonntag, der sich seinem Ende zuneigte. Hunderte Ausflügler und Badegäste drängten sich auf der über 800 m langen Seebrücke von Binz. Kurz vor 19.00 Uhr, als

der Bäderdampfer „Kronprinz Wilhelm“ anlegen wollte, brach die Anlegestelle am Brückenkopf trichterförmig in sich zusammen. Über 100 Menschen stürzten ins Wasser. Dem schnellen Einsatz vor allem von Matrosen der auf der Reede liegenden Kriegsschiffe der Kaiserlichen Marine war es zu verdanken, dass die meisten gerettet werden konnten. Aber 17 Menschen, darunter sieben Kinder,

ertranken. Das Unglück, seine Umstände und der Verlust von 17 Menschenleben, aber auch die Tatsache, dass allein ein Soldat unter Einsatz seines Lebens zwölf Menschen vor dem Ertrinkungstod gerettet hatte, blieb im Bewusstsein der Öffentlichkeit und führte zu entscheidenden Initiativen. Wieder waren es Walter Mang und Walter Bunner, unterstützt vom Schwimmwart des Deutschen Schwimm-

verbandes, Fritz Droemer, die in der Öffentlichkeit ihre anklagenden Stimmen gegen alle erhoben, die bisher dem Schwimmen und Retten nicht die Stellung eingeräumt hatten, die dringend notwendig war. Sie forderten sofortige Maßnahmen gegen den Wiederholungsfall eines derartigen Geschehens.

1913 | Ein aufrüttelnder Appell namhafter Persönlichkeiten

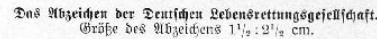
Am 5. Juni 1913 veröffentlichte der „Deutsche Schwimmer“, das amtliche Organ des Deutschen Schwimmverbandes, den Aufruf zur Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. In dem Gründungsaufwurf hieß es unter anderem: „Nach dem weltbekannten Beispiel der Londoner Royal Life Saving Society, deren Erfolg seit zwei Jahr-

zehnten ohnegleichen sind, will die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft eine weiteste Verbreitung sachgemäßer Kenntnisse und Fertigkeiten in Rettung und Wiederbelebung Ertrinkender herbeiführen.“ 48 namhafte Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, der Industrie und der Wirtschaft so wie verantwortungsbewusste Männer aus dem

Schwimmsport unterzeichneten diesen aufrüttelnden Appell.

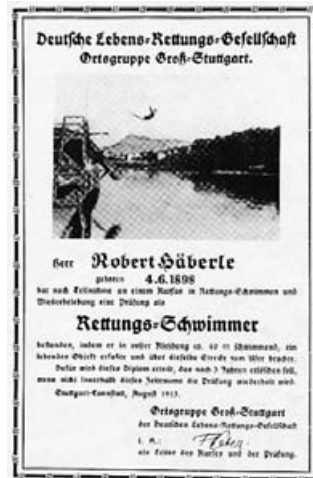
Der Aufruf verklang nicht ungehört. Aus den Reihen des Deutschen Schwimmverbandes kamen die ersten aktiven Helfer. Am 19. Oktober 1913, dem Erinnerungstag der Völkerschlacht von Leipzig, fand die Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft im Saal

des Hotels „De Prusse“ in Leipzig statt. Im Gründungsjahr verzichtete die DLRG auf die Wahl eines Vorsitzenden, im darauffolgenden Jahr wurde der Wirklich Geheime Rat Prof. Dr. Adolf Fiedler aus Dresden zu ihrem ersten Vorsitzenden in der Verbandsgeschichte. Er gehörte auch zu den Unterzeichnern des Gründungsaufwurfes.

[illegible]

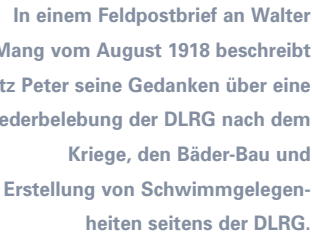
tigt ist. Die Lebensrettungs-Gesellschaft hat mit diesem Abzeichen ein Symbol geschaffen, das wert ist der hohen Aufgabe, die sie erfüllt, mögen es die meisten unserer schwimmfreudigen Kameraden in Ehren tragen!

Schiele. Die andere Aufnahme zeigt die neuen Zu-



Links: Die auf jedem Leistungsschein
und sonstigen Dokumenten verwen-
dete Figur des tapferen
Ekkehard?????

Links: Zeitungsausschnitt von 1913.
Rechts: Originalplakette von 1922.



Im Mai 1923 erschien erstmals „Der Lebensretter“. Damals als offizielles Nachrichtenblatt der DLRG. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er als DLRG-Monatszeitschrift wiederbelebt. Die heutige Verbandszeitschrift „Lebensretter – Wir in der DLRG“ erscheint derzeit viermal im Jahr mit einer Auflage von zirka 18 000 Exemplaren.

Am 15. März 1925 fand die erste Hauptversammlung der DLRG in Berlin statt. Ihr geschäftsführender Vorsitzender wurde Georg Hax.

[illegible]

1914–1920 | Trotz des 1. Weltkrieges blieb die Idee lebendig

Die Geschäftsführung der neu gegründeten Organisation wurde dem Greifswalder Studenten Walter Bunner übertragen. Am 27. August 1914 wird die erste Satzung der DLRG beim Amtsgericht Dresden eingetragen und am 1. Oktober eröffnet sie das erste Sekretariat in der Blumenstraße 47 in Dresden. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges geriet die Tätigkeit der jungen Gesellschaft zwangsläufig ins Stocken. Trotzdem arbeitete sie weiter. Die Idee des Rettungswerkes blieb leben-

dig und fand durch die Initiative Einzelner sichtbaren Ausdruck. Besondere Förderung wurde ab 1920 dem Schulschwimmunterricht zuteil, denn allenfalls fünf Prozent der Deutschen konnten schwimmen. Dokumente der damaligen Zeit belegen, dass im Jahr 1920 der erste stellvertretende Vorsitzende der DLRG, der Königliche Stabsarzt d. R., Stadtrat und Sanitätsrat Dr. Friedrich E. Hopf, das Amt des 1. Vorsitzenden innehatte. In Verbindung mit dem DSV und dem Schwimm-

ausschuss des Dresdner Turnlehrervereins (Lehrer Züllchner) wurde eine Schrift „Massen-Schwimmunterricht in Schulen und Vereinen“ bearbeitet und herausgegeben. In den Schwimmkreisen gaben die DLRG-Prüfungsbestimmungen vielseitige Anregungen zur Prüfungsabnahme. Schon für 1920 erschien wieder ein Tätigkeitsbericht der DLRG, der auch einen Überblick über die Neuorganisation der Gesellschaft gab. Es handelte sich dabei um die Einrichtung der Abteilung für Bäderbau,

für Buchhandel und Buchversand, für Lichtbilder und Projektionsapparatevertrieb und für die Deutsche Spar- und Rentenaktionsgesellschaft. Mit diesen Abteilungen sollte die DLRG auf eine geschäftliche Basis gestellt werden, um den sich aus der Tätigkeit der Abteilungen ergebenden Gewinn dem gemeinnützigen Zweck der Gesellschaft zuzuführen. Es stand fest, dass unter allen Umständen Wege und Mittel gefunden werden mussten, um den Fortbestand der DLRG zu sichern.

1922–1925 | Inflation und Neubeginn

Auch nach dem Ersten Weltkrieg blieb die enge Verbindung zwischen dem Deutschen Schwimmverband (DSV) und der DLRG bestehen. Nach einem Bericht von Georg Hax trat im Mai 1922 der Vorsitzende des DSV, Dr. Hans Geisow, die Nachfolge von Dr. Hopf als DLRG-Vorsitzender an. Im selben Monat wurde sogar ein Nachrichtenblatt der DLRG herausgegeben. Ein Jahr später, im Mai 1923, erschien das offizielle Nachrichtenblatt der DLRG dann unter dem Namen „Der Lebensretter“. Damit war der erste Vorläufer der gleichnamigen nach dem Zweiten Weltkrieg über mehrere Jahrzehnte hinweg erscheinenden DLRG-Monatszeitschrift geboren.

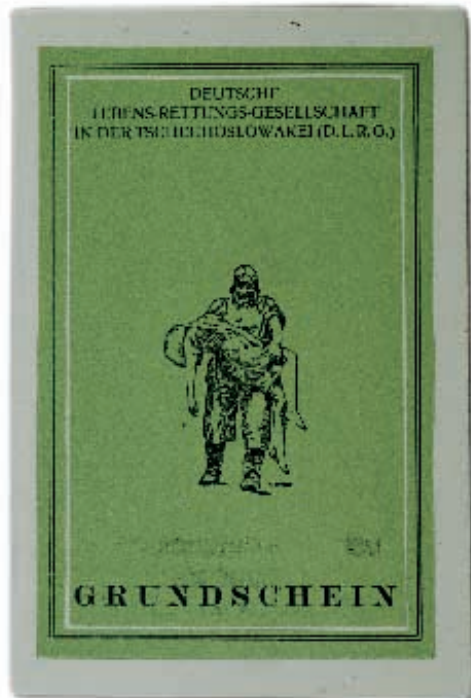
Aufgrund der immer stärker um sich greifenden Inflation kam das seinerzeitige Organ jedoch über die Nummer 1 als Werbenummer nicht hinaus. Der Bezugspreis für die lediglich vier Seiten musste damals bereits auf vorläufig 150 Reichsmark festgesetzt werden. Wer bereit war, für das Jahr 1923 einen Mitgliedsbeitrag von mindestens 2500 Reichsmark zu zahlen, sollte den „Lebensretter“ sogar kostenlos zugestellt bekommen. Einzelmitglieder zahlten damals jährlich 500 Reichsmark, für lebenslängliche Mitgliedschaft 5000 Reichsmark; kooperative Mitglieder (Vereine usw.) hatten einen Jahresbeitrag von 1000 Reichsmark zu zahlen, während der für Förderer sich sogar auf

10 000 Reichsmark belief. Die DLRG hatte damals über 10 000 Mitglieder. Bis Ende des Jahres 1922 hatte sie 10 701 Prüfungen im Rettungsschwimmen abgenommen. Allerdings ertranken damals im gesamten Reich jährlich etwa 8000 Menschen. Besonders im Gebiet der heutigen ostdeutschen Bundesländer gab es damals relativ viele DLRG-Gliederungen. In den sechs ehemaligen Landesverbänden Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg, Provinz Sachsen, Sachsen und Thüringen bestanden insgesamt 32 Bezirke. Wenngleich die DLRG im Mai 1922 in Bonn noch den Ersten Deutschen Kongress des Schwimmrettungswesens durchführte, so machte doch die Inflationswelle auch vor

ihrer Tätigkeit nicht halt. Für mehr als zwei Jahre schien auf Reichsebene jede Aktivität erloschen. Auf der örtlichen Ebene allerdings wurde weitergearbeitet.

1925 war es dann so weit, mit einem Neubeginn der DLRG den Wasserrettungsgedanken wieder zu beleben. Man entschloss sich, die Hauptgeschäftsstelle der DLRG von Dresden nach Berlin zu verlegen. Dort im Hause Bülowstraße 18 in Berlin W-57 begann eine schwere Aufbauarbeit, denn außer einem Reisekorb mit Schriftstücken, die teilweise seit 1914 auf ihre Erledigung warteten, und einem Koffer voller entwerteter Millionen- und Milliarden-Scheine war nichts vorhanden.

Bis 1926 hatte die DLRG bereits
40 000 Grundscheine ausgegeben.
Dieser Schein einer jungen Frau
wurde 1938 von der DLRG in der
Tschechoslowakei ausgestellt.



Michael Spoden war 1925
Mitbegründer des Landesverbandes
Rheinland, führte den Bezirk Köln
bis 1929 und war dann technischer
Leiter im LV Rheinland bis 1933.



Nachdem 1933 das NS-Regime
die Macht übernommen hatte,
wurde die DLRG dem
Reichssportführer unterstellt.

Auf der Jubiläumstagung zum
25. Bestehen der DLRG im Mai
1938 wurde die Gesellschaft im
Sinne des Nationalsozialismus
in Deutsche Lebens-Rettungs-
Gemeinschaft umbenannt.



1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940

1925–1945 | Von der „Gesellschaft“ zur „Gemeinschaft“

Bei der ersten Hauptversammlung, am 15. März 1925 in Berlin, konnte der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Dr. Theodor Lewald, als Schirmherr der DLRG gewonnen werden. Ihr geschäftsführender Vorsitzender wurde Georg Hax. Es folgte am 13. und 14. März 1926 die erste öffentliche Reichshauptversammlung in Dessau. Sie war zugleich ein erster Höhepunkt im Gemeinschaftsleben der Gesellschaft. Dessau wurde zur Feierstunde und zur viel beachteten und machtvollen Kundgebung unter Leitung von Staatssekretär Dr. Lewald und Georg Hax, die die deutsche Öffentlichkeit von

neuem auf das humanitäre Hilfswerk der DLRG hinwiesen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die DLRG bereits 40 000 Grundscheine ausgegeben. In den folgenden Jahren blühte die DLRG rasch auf. Nachdem 1933 das NS-Regime die Macht übernommen hatte, blieb auch die DLRG von dieser Entwicklung nicht unbehelligt. Formal wurde sie dem Reichssportführer unterstellt und bereits in der neuen Satzung vom 12. November 1939 findet sich die Phraseologie der Nationalsozialisten. Von nun an galt auch bei der DLRG das Führerprinzip. Bei der DLRG-Hauptversammlung in Berlin liefen die Fäden zusammen.

In der Zeit nach der Umorganisation der DLRG im Jahre 1925 bis Ende 1936 wurden insgesamt 412 883 Prüfungen abgenommen, davon 311 197 Grundscheine, 84 756 Leistungsscheine und 16 930 Lehrscheine. Allein 1936 gab es im gesamten Reich 86 276 Prüfungsabnahmen, darunter 71 400 Grundscheine, 11 390 Leistungsscheine und 3 486 Lehrscheine. Auf der Jubiläumstagung zum 25. Bestehen der DLRG in Jena vom 13.–16. Mai 1938 „verkündete“ der damalige Generalsekretär Hebekerl u. a., „dass die Gesellschaft mit Rücksicht auf ihre im Sinne des Nationalsozialismus zu lösende Aufgaben in Zukunft den Namen Deutsche

Lebens-Rettungs-Gemeinschaft tragen wird“. Damals gehörten der Organisation 27 Landesverbände an. Außerdem gab es jeweils einen Landesverband für die drei Wehrmachtsteile. Die Landesverbände leisteten in der Hauptsache Verwaltungs- und Ausbauarbeiten. Sie betreuten und überwachten ihre Untergliederungen und bemühten sich um die Werbung, das Ausbildungs-, Lehrgangs- und Prüfungswesen innerhalb ihres Bereiches. Sie standen dauernd und unmittelbar in Verbindung mit der DLRG-Hauptverwaltung in Berlin.

Eine Million Rettungsschwimmer

Die Mitgliederwerbung wurde natürlich nicht vergessen. Sie nahm einen überaus positiven Verlauf. Hier muss besonders der Landesverband Sachsen erwähnt werden, der innerhalb eines Jahres seinen Mitgliedsbestand von 6 276 auf 9 052 Mitglieder steigerte. Er war damit einer der stärksten Landesverbände im Deutschen Reich. Anfang 1942 vollzog sich an der Spitze der DLRG ein Wechsel.

Georg Hax, der seit 1925 zunächst als Vorsitzender und ab 1933 gemäß der Naziterminologie als „DLRG-Führer“ den Verband leitete, trat von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger wurde mit Franz Breithaupt ein SS-Brigadenführer, der 1944 zum SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS befördert wurde. Zudem war Breithaupt Chef des Hauptamtes SS-Gerichts und Beisitzer beim

Volksgerichtshof. Aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse muss Breithaupts Rolle im nationalsozialistischen Regime äußerst kritisch betrachtet werden. Am Ende des Zweiten Weltkrieges hatte die DLRG fast eine Million Rettungsschwimmer und Rettungsschwimmerinnen ausgebildet. Die Zahl der tödlichen Ertrinkungsfälle war seit 1913 um etwa ein Drittel zurückgegangen. Über acht

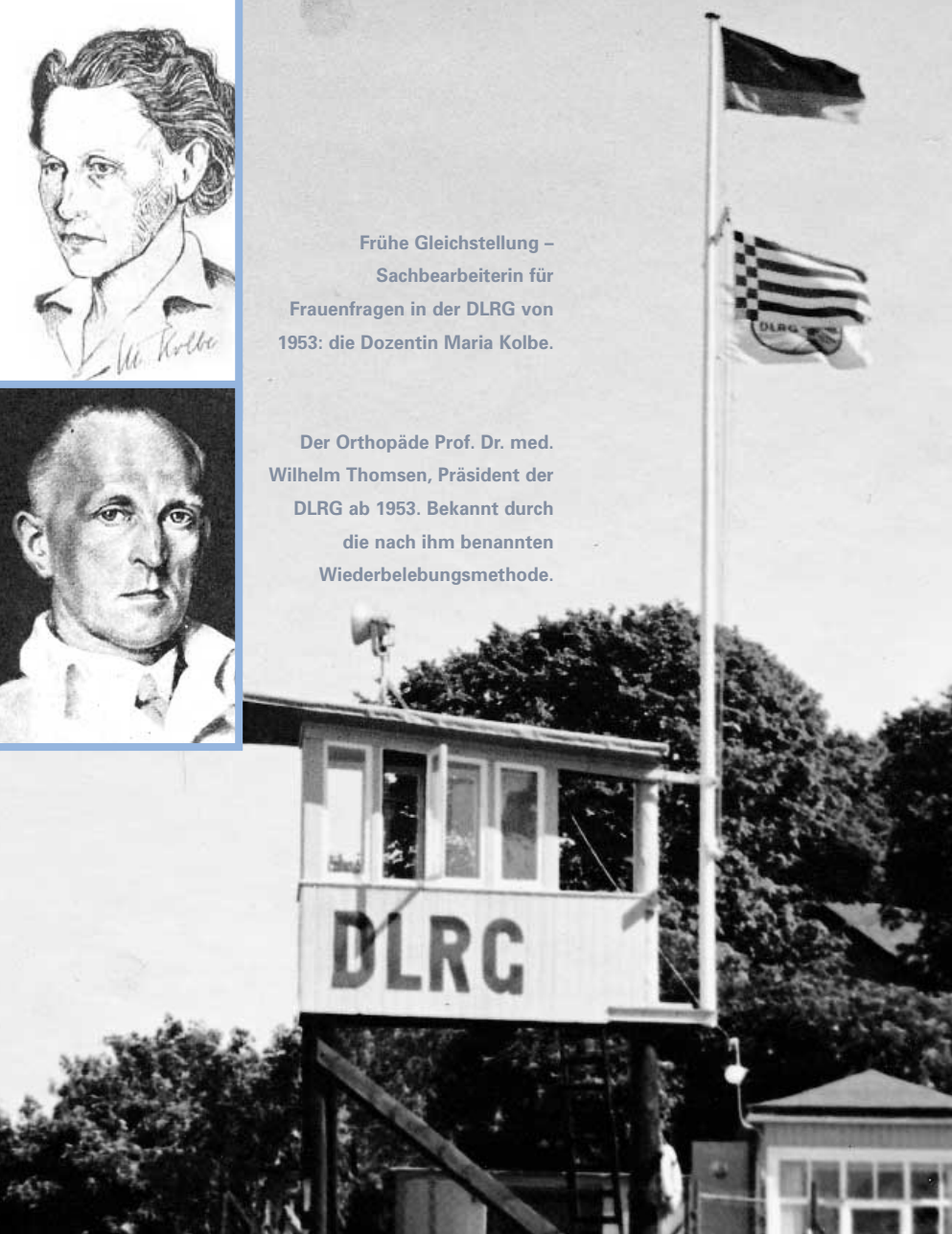
Millionen Wachstunden wurden seit Gründung der DLRG an den Flüssen und Seen geleistet. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Mai 1945 als Folge des Zweiten Weltkrieges hatte auch die DLRG als Organisation vorübergehend aufgehört zu bestehen. Die Besatzungsmächte in den vier Zonen Deutschlands hatten alle Vereine verboten.



Frühe Gleichstellung –
Sachbearbeiterin für
Frauenfragen in der DLRG von
1953: die Dozentin Maria Kolbe.



Der Orthopäde Prof. Dr. med.
Wilhelm Thomsen, Präsident der
DLRG ab 1953. Bekannt durch
die nach ihm benannten
Wiederbelebungsverfahren.



War zunächst amtliches Organ des LV Niedersachsen: Der Lebensretter.
Und wieder änderte sich der DLRG-Adler. Verwendetes Logo in der Zeit nach 1945.

Vor allem in Baden,
Württemberg, Hessen und
Niedersachsen kam es zu ersten
Kontakten zwischen den
Kameraden, die bereits vor dem
Kriege für die DLRG tätig
gewesen waren.
Der Landesverband
Niedersachsen war dann
der erste, dem Ende März 1946
die Genehmigung erteilt wurde,
mit dem Wiederaufbau der
DLRG zu beginnen.

Im Jahre 1950 erhielt die DLRG
den ersten Präsidenten nach
dem Zweiten Weltkrieg in der
Person des Kieler Polarforschers
Dr. Max Grotewahl.
Elf Landesverbände bildeten
inzwischen die DLRG der
Bundesrepublik Deutschland mit
insgesamt 28 000 Mitgliedern.

1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954



1963–1974 | 50 Jahre DLRG

Das Jahr 1963 stand ganz im Zeichen des 50-jährigen Bestehens der DLRG. Für das Jubiläumsjahr wurden umfangreiche Werbevorbereitungen getroffen. Zum ersten Mal erschien ein Bildwandkalender der DLRG, der auch heute noch fester Bestandteil der Werbemaßnahmen ist. Die Jubiläumstagung vom 14. bis 20. Oktober in Stuttgart zeigte die Organisation auf einem Höhepunkt, der bisher einmalig in ihrer Geschichte war. Erstmals fand auch ein Bundesjugendtag der DLRG statt. Zu diesem Zeitpunkt zählte die DLRG rund 177 000 Mitglieder, sie hatte seit 1950 fast 4,1 Millionen Personen ausgebildet, darunter mehr als 727 000 Rettungsschwimmer. Von Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern waren in dieser Zeit in fast 220 000 Fällen Erste

Hilfe geleistet und viele Menschen vor dem Ertrinken gerettet worden. Mit Beginn des Jahres 1964 erschien das Zentralorgan der DLRG, „Der Lebensretter“, in neuer, modernisierter Aufmachung als eine Kombination zwischen Fachzeitschrift und Mitgliederzeitschrift. Erstmals wurde der vom Bundeswehrverband gestiftete Wanderpokal im DLRG-Schwimmwettbewerb der Bundeswehreinheiten verliehen. Erstmals wurden auch Baderegeln für ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik in verschiedenen Sprachen herausgegeben. Mit dem Oberstadtdirektor von Oberhausen, Dr. Werner Peterssen, erhielt die DLRG 1965 einen neuen Präsidenten. Überall wurde das Kleinkinderschwimmen stark intensiviert.

Im Rahmen der Sonderpostwertzeichenserie „Freiwillige Hilfsdienste“ erschien 1970 endlich die lang erwartete DLRG-Briefmarke. Die Marke, bei der es sich um den 70-Pfennig-Wert der Serie handelte, zeigt in stark stilisierter Form die Rettung eines Ertrinkenden. In der rechten oberen Ecke ist ein DLRG-Rettungsboot angedeutet. Zu einem Höhepunkt gestaltete sich auch das Richtfest für die Bundeslehr- und Forschungsstätte der DLRG in Berlin, an dem auch Bundespräsident Dr. Gustav Heinemann teilnahm. Bei den 20. Olympischen Sommerspielen 1972 in München übernahm die DLRG die Sicherung der Ruderregatta und des Kanuslalom in Bayern sowie des internationalen Wasserskidemonstrationswettbewerbs auf der Kieler Förde. Darüber hin-

aus beteiligten sich Mitglieder der DLRG-Jugend an der Erste-Hilfe-Betreuung im Olympischen Jugendlager der Deutschen Sportjugend in München. Auch aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der DLRG im Jahre 1973 fand zusammen mit der Einweihung der Bundes-Lehr- und Forschungsstätte (BLFS) am 27. Oktober in Berlin eine besondere Jubiläumsveranstaltung statt. Inzwischen umfasste die DLRG in ihren 2240 Gliederungen mehr als 366 000 Mitglieder. Sie hatte seit 1950 mehr als 11,2 Millionen Menschen ausgebildet, darunter 1,77 Millionen Rettungsschwimmer. Hinzu kamen über 605 000 Fälle, in denen Rettungsschwimmer Erste Hilfe leisteten.

1974–1978 | DLRG im erweiterten Katastrophenschutz

Zum Nachfolger des plötzlich verstorbenen Präsidenten Dr. Peterssen wurde 1974 der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Josef N. Schmitz aus Saarbrücken gewählt. Er richtete zu Beginn des Jahres 1975 besonders an alle Bundespolitiker die folgenden Worte: „Uns genügen in Zukunft nicht mehr allgemeines Wohlwollen und verbale Dankadressen!“. Die Bundesregierung bestätigte offiziell die allgemeine Eignung der DLRG zur Mit-

wirkung im erweiterten Katastrophenschutz. In den Folgejahren zeigte der neue Präsident der DLRG verschiedene Perspektiven auf, die die Arbeit der Organisation vor allem in den Landesverbänden, aber auch auf Bundesebene prägten. Diese Aktivitäten zeigten sich unter anderem durch die Verabschiedung der neuen Prüfungsordnung, durch die Mitwirkung in der ständigen Konferenz Rettungswesen, und nicht zuletzt auch durch

die Aufnahme der DLRG als Vollmitglied in den Deutschen Sportbund im Jahr 1976. Die Verbindung von Humanität und Sport, die in dieser Form keine andere Rettungsorganisation aufweist, wurde für die DLRG Richtschnur ihres weiteren Handelns. Die ständige Konferenz der Kultusminister schloss sich 1978 der „Deutschen Prüfungsordnung Schwimmen-Retten-Tauchen“ an. Damit wurden auf besondere Initiative der DLRG erst-

und bisher einmalig in der gesamten Bundesrepublik die Schwimmqualifikationen und die entsprechenden Abzeichen sowohl in den Schwimmsport treibenden Verbänden als auch im Schulfachbereich vereinheitlicht. Im selben Jahr schloss sich die DLRG auch der zweiten internationalen Wasserrettungsorganisation – der World Life Saving (WLS) – an.



In den 60ern und 70ern entstehen eine Vielzahl werbewirksamer Plakatentwürfe zum Thema Schwimmenlernen und Baderegeln. 1964 wurden erstmalig auch Baderegeln für ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik in verschiedenen Sprachen herausgegeben.



Die Schwimmschüler erhalten den Jugendschwimmpass mit dem Wellensymbol, das die drei Leistungsstufen deutlich macht. Für den Jugendschwimmschein ist auch die Kenntnis der Baderegeln ein Muss.



Die Saarländische Lebens-Rettungs-Gesellschaft wurde nach dem Wiederanschluss des Saargebietes an die Bundesrepublik im Jahr 1957 der 14. Landesverband der DLRG.

Eine besondere Bewährungsprobe bestanden die DLRG-Landesverbände Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein bei der schweren Sturmflutkatastrophe am 16. Februar 1962 an der deutschen Nordseeküste.



1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968

1979–1989 | Kontakte mit Bulgarien und Polen

Die vor allem von der DLRG-Jugend hergestellten Kontakte mit den Wasserrettungsdiensten in Bulgarien und in Polen wurden vertieft. Unter dem Motto „Warum denn nicht ‘mal Schwimmen gehen? – Schwimm mit!“ veranstalteten die BARMER Ersatzkasse und die DLRG mit einem umfangreichen Medienpaket ihre erste gemeinsame Aktion auf

Bundesebene. Auch in den Folgejahren gab es immer wieder Höhepunkte im alltäglichen DLRG-Leben, so unter anderem der „Tag der DLRG-Jugend“ am 7. Juni 1980 in Kassel, bei dem insgesamt 30 000 Besucher gezählt wurden und sich 1000 DLRG-Gliederungen in der Bundesrepublik an diesem Tag mit örtlichen Veranstaltungen beteiligten. Für ihre großen

Verdienste um das deutsche Badewesen, die Sicherheit des Mitmenschen in Not und Gefahr, in der Wasserrettung und in der Schwimmbildung wurde der DLRG 1981 die Goldmedaille der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen verliehen. 1982 vereinbarten DLRG und ADAC eine enge Zusammenarbeit im Luftrettungsdienst auf dem Gebiet der Wasserrettung

im Länderdreieck Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz. 1983 kann die DLRG auf 70 Jahre Sicherheit im und am Wasser zurückblicken. Sie ist nicht nur die erste und größte Wasserrettungsorganisation Deutschlands, sondern in ihrer Art in der ganzen Welt.

Der Bundespräsident übernimmt die Schirmherrschaft

Nach Willi Daume, dem Präsidenten des NOK, übernahm Bundespräsident Prof. Dr. Karl Carstens die Schirmherrschaft über die DLRG. Dass das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland Schirmherr der DLRG ist, ist inzwischen zu einer Tradition geworden. Nachdem sie für das Präsidium nicht wieder kandidierten, übernahmen Prof. Schmitz (Prä-

sident) und Klaus Bartnitzke (Generalsekretär) die Leitung der FIS. Neuer Präsident der DLRG wurde Prof. Dr. med. Siegfried John aus Berlin. 97 % der befragten Bürger waren mit der Arbeit der DLRG zufrieden, vier von fünf Bundesbürgern wissen, was sich hinter der Abkürzung DLRG verbirgt. Das ergab eine Umfrage des Emnid-Institutes im

Jahre 1983. Zum Thema DLRG und Sport wurde eine Konzeption verabschiedet, mit der die DLRG ihr besonderes Verhältnis im Bereich des Sportes erläutern und nach außen stärker verdeutlichen wollte. Große Trauer löste der plötzliche Tod von Prof. Dr. Josef N. Schmitz am 18.9.1984 aus. Mit ihm verlor die DLRG einen Mann, der als ihr langjähriger Prä-

sident die Organisation in besonderer Weise geprägt hat und bestimmend für ihr Ansehen war. Zu seinem Nachfolger als Präsident der FIS wurde 1985 der bisherige Generalsekretär Klaus Bartnitzke gewählt. Neuer Generalsekretär des internationalen Dachverbandes wurde der langjährige Technische Leiter der DLRG, Dr. Klaus Wilkens.

Gast beim Bundeskanzler

Erstmalig waren das Präsidium und Mitglieder des Präsidialrates 1986 Gast im Bundeskanzleramt. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, begleitet von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth und dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Dr. Horst Waffenschmidt, empfingen die Repräsentanten der DLRG

zu einem intensiven Meinungsaustausch. Der Bundeskanzler sagte dabei unter anderem: „Das, was Sie in Deutschland zum Wohle der Bevölkerung leisten, kann nicht hoch genug bewertet werden. Müsste die öffentliche Hand das, was Sie als DLRG mit vielen anderen humanitären und sozialen Hilfsorganisationen in

unsere Gesellschaft einbringen, durch hauptamtlich entlohnte Kräfte bezahlen, dann wäre unser Gemeinwesen längst bankrott.“ Ein Jubiläum besonderer Art begingen DLRG und Wirtschaftsdienstverlag in Frankfurt. 25 Jahre lang gab man bis zu diesem Zeitpunkt gemeinsam einen Werbe- und Informationskalender

heraus, mit dem in weit über 200 regionalen Ausgaben bundesweit über die Arbeit und die Aufgaben der DLRG berichtet wird. Aus dem Erlös des Kalenders waren bis zu diesem Zeitpunkt fast 1,3 Millionen DM der DLRG zugeflossen.



Bei den Überschwemmungskatastrophen haben sich die Rettungstaucher der DLRG auch im Katastrophenschutz eindrucksvoll bewährt. Bei der DLRG kann man die Ausbildung im Einsatz- und Gerätetauchen erlangen. Des Weiteren werden Tauchlehrerprüfungen veranstaltet.

Bei den 20. Olympischen Sommerspielen 1972 in München übernahm die DLRG die Sicherung der Ruderregatta und des Kanu-Slaloms in Bayern sowie des internationalen Wasserskidemontationswettbewerbs auf der Kieler Förde.

Auf Drängen des 1974 gewählten DLRG-Präsidenten Prof. Dr. Josef N. Schmitz bestätigte die Bundesregierung offiziell die allgemeine Eignung der DLRG zur Mitwirkung im erweiterten Katastrophenschutz.

Am 7. Juni 1980 fand in Kassel der „Tag der DLRG-Jugend“ mit 30 000 Besuchern statt. Parallel dazu beteiligten sich 1000 DLRG-Gliederungen in der Bundesrepublik an diesem Tag mit örtlichen Veranstaltungen.

1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982

DLRG startete Badeparty

Anlässlich der Bundestagung im Oktober 1986 in Schonach starteten DLRG und BARMER Ersatzkasse gemeinsam ihre neue Breitensportaktion „Badeparty“. Ziel dieses Angebots war es, den Teilnehmern den Gesundheitseffekt und die Freude am Schwimmen auf spielerische Art beizubringen. Zum neuen Präsidenten der DLRG wurde der Leiter der Landes-Polizeischule Niedersachsen, der Leitende Polizeidirektor Hans-Joachim Bartholdt, gewählt. Als einen besonderen Schwerpunkt stellte er die Gewährleistung des

Wasserrettungsdienstes im Hinblick auf die zunehmende Freizeit der Bürger am, im und auf dem Wasser heraus. Vor dem Hintergrund von jährlich über 80 000 Todesfällen durch Herzinfarkt in Deutschland startete die DLRG 1987 eine bundesweit angelegte Erst-Helfer-Ausbildungskampagne in „Herz-Lungen-Wiederbelebung-HLW“. Ziel dieser Kampagne war es, in den folgenden Jahren eine große Zahl von Bundesbürgern speziell mit der HLW vertraut zu machen und sie somit in die Lage zu versetzen, bei einem

von Atem- und Herz-Kreislaufstillstand betroffenen Menschen sachkundige Hilfe leisten zu können. Im Rahmen der Ausbildung von Rettungsschwimmern hatte die DLRG bis dahin allerdings bereits über 2 Millionen Menschen in HLW ausgebildet. Im Herbst des Jahres wurde die „DLRG-Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH“ (DVV) gegründet. Seitdem besitzt die DLRG wieder eine eigene DLRG-Wirtschaftsgesellschaft, wie es sie schon vor dem letzten Krieg gegeben hatte. Ferner wurde ein neues Regelwerk für den Ret-

tungssport verabschiedet, das verstärkt die international vereinheitlichten Disziplinen berücksichtigt. Einen besonderen Höhepunkt des Jahres stellten die von der DLRG organisierten 23. Weltmeisterschaften der FIS im Rettungsschwimmen dar. Zu den Wettkämpfen und den Tagungen der verschiedenen FIS-Gremien waren Vertreter aus insgesamt 19 Nationen nach Warendorf gekommen. Mit fünf Gold-, fünf Silber- und zwei Bronzemedailles gewann das DLRG-Team die Nationenwertung vor Italien und Polen.

75 Jahre Humanität und Sport

Schwerpunkt der Breitensportarbeit der DLRG im Jahre 1988 – dem Jahr des 75-jährigen Bestehens der Gesellschaft – waren wiederum Hunderte von Veranstaltungen unter den Themen „Schwimm mit – bleib fit“ und „Badeparty“ in Hallen- und Freibädern. Hinzu kamen 50 Veranstaltungen in Badeorten an der Nord- und Ostseeküste unter dem Titel „Strandfest“. Diese Veranstaltungen, unterstützt durch den Partner Beiersdorf AG/NIVEA, weckten in breitesten Bevölkerungsschichten auf leichte Art die Freude an sportlicher Betätigung in der Freizeit am und im Wasser. Sie motivierten ferner durch regelmäßigen Ausgleichssport zur aktiven Gesund-

heitsvorsorge. DLRG und BARMER Ersatzkasse konnten 1988 auf eine zehnjährige Zusammenarbeit zurückblicken. Höhepunkt des Jahres war zweifellos die Jubiläumsfeier zum 75-jährigen Bestehen der DLRG in Berlin. Sie stand unter dem Motto „DLRG – 75 Jahre Humanität und Sport“. Die Schirmherrschaft hatte Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth übernommen. Den Festvortrag hielt der Präsident des Deutschen Sportbundes, Hans Hansen. An dem Bundesjugendtreffen und den gleichzeitig dort stattfindenden Deutschen Meisterschaften nahmen über 2200 Jugendliche aus der Bundesrepublik teil. Ein Medienpaket und eine 30

Seiten starke PR-Zeitung mit dem Titel „Wasserfreizeit“ gaben dem 75-jährigen Bestehen der DLRG den entsprechenden publizistischen Hintergrund. Der „Kurswagen“ der DLRG-Jugend wurde durch „Prisma“, das neue Bundesjugendmagazin, ersetzt, das fortan alle zwei Monate mit acht Druckseiten in „Der Lebensretter“ erschien. Das Präsidium berief erstmalig offiziell einen Umweltschutzbeauftragten und half bei der Bildung einer ungarischen Rettungsgesellschaft. Am Europapokal der FIS in Trento/Italien nahm auch das neu formierte DLRG-Team unter Bundestrainerin Birgit Ramisch teil. Für die deutsche Mannschaft gab es

je drei Silber- und drei Bronzemedailles sowie den 4. Platz in der Gesamtwertung. Zu diesem Zeitpunkt brachte die FIS auch erstmalig die internationalen Diplome „FIS-Rettungsschwimmer“ und „FIS-Moniteur“ heraus. In Rheda-Wiedenbrück fanden zum ersten Male Internationale Meisterschaften der Senioren im Rettungsschwimmen statt. Für die Zeit von 1950 bis 1988 konnte die DLRG auf insgesamt 20,1 Millionen Prüfungen im Schwimmen und Rettungsschwimmen zurückblicken. Sie leistete in diesen Jahren in insgesamt 1,2 Millionen Fällen Erste Hilfe und rettete 52 480 Menschen vor dem Ertrinkungstod.